



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2014

---

**Schlüsselroman ohne Schlösser. Thomas Melles Roman "3000 Euro" bleibt lieber draussen**

Theisohn, Philipp

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-170058>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Theisohn, Philipp. Schlüsselroman ohne Schlösser. Thomas Melles Roman "3000 Euro" bleibt lieber draussen. In: Neue Zürcher Zeitung, 4 October 2014, 85.

# Neue Zürcher Zeitung

Bücherherbst

**Schlüsselroman ohne Schlösser; Thomas Melles Roman «3000 Euro» bleibt lieber draussen. Von Philipp Theisohn**

765 Wörter

4 Oktober 2014

Neue Zürcher Zeitung

NEUZZ

47

Deutsch

Besuchen Sie die Website der führenden Schweizer Internationalen Tageszeitung unter

Zeus, ein Bankier, geht in Paris auf dem Boulevard spazieren, trifft dort einen ihm völlig unbekanntem Mann, den er darum bittet, einen Brief an einen beliebigen Freund zu adressieren. Zum Dank kassiert er einerseits vom Bankier eine Ohrfeige, während andererseits ein Ahnungsloser in den kommenden Tagen einen Brief mit dem Inhalt von 500 Francs erhält. Von diesem zufälligen, gewalthaften und unerklärlichen Moment an steht diese Geldsumme nun zwischen den beiden miteinander verkoppelten Figuren, beherrscht ihr Leben und Sterben, wird zum Ausdruck einer auf Schuld und Schulden beruhenden Kulturerzählung, die sich totläuft und irgendwann durch eine andere ersetzt werden muss.

Nachlesen kann man diese Geschichte nicht in Thomas Melles Roman «3000 Euro», sondern in André Gides «Le Prométhée mal enchaîné». 115 Jahre trennen beide Texte, und hält man sie nebeneinander, erkennt man schnell, dass die Methoden, mit denen der Gott des Kapitalismus die Menschen aneinander fesselt, an Subtilität gewonnen haben. Längst hat er es aufgegeben, ihnen durch spontane wie blinde Geldgeschenke die Würde zu nehmen oder zu stiften, sie zu züchtigen oder zu belohnen. In einer würdelosen Welt, wie sie Melle vor uns ausbreitet, braucht es kein Geld mehr, um die Figuren aufeinander zu taumeln zu lassen.

Es ist vielmehr die Abwesenheit von Geld, die sie in Bewegung setzt, den einen mit zweifelhaften Forderungen vor sich her, die andere mit Zahlungsverweigerungen zu sich hin treibt. 3000 Euro sind es, die dem ehemals angehenden Juristen und mittlerweile gelernten Psychotiker Anton fehlen, um einen von der Deutschen Bank gegen ihn angestregten Prozess noch abzuwenden und nicht vollends in das entmündigende Kontrollnetz des Sozialstaats zu fallen. 3000 Euro sind es, die der alleinerziehenden Supermarkt-Kassiererin Denise noch aus einem Pornodreh zustehen und deren Ausbleiben ihr die Gewissheit vermittelt, von nun an Besitzerin einer ökonomisch wertlosen, jedem männlichen Blick ausgelieferten Intimität zu sein.

Das Sujet dieses Romans ist, kurzum, Deklassierung – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes, denn er lässt seinen Protagonisten nicht einmal mehr den Rückzugsraum des Prekariats. Etwas spät, nämlich ganz am Ende, dämmert es Anton, dass er «keine gesellschaftlichen Schichten mehr kennt und in Wahrheit zu niemandem mehr gehört». Eine schwierige Position, aus der heraus man erst einmal erzählen können muss – und vielleicht liegt genau hier das eigentliche Problem dieser Menschen, die oft viel zu viel über die Welt zu wissen scheinen, in der sie leben.

Das Problem ist dabei weniger – denn das wäre eine infame Unterstellung –, dass die Reflexionshöhe, mit der man sich hier durch das Reich der Mittel- und Hoffnungslosen bewegt, dem Milieu nicht angemessen wäre. Man braucht keine Matura, um seine Lage zu begreifen, man braucht auch keine Sozialromantik, um das Leben auf und von der Strasse in Worte zu fassen. Anton und Denise sind nicht zu klug, um die zu sein, die sie sind. Sie sind aber zu klug, um die Wirklichkeit zu verstehen, die sie umgibt, deren Menschen sie im Grunde nicht interessieren und deren Gestaltungsmöglichkeiten Melles Roman dann auch – absichtsvoll oder gezwungenermassen – links liegen lässt.

So wird das Schlüsselbrett von Antons Mutter, bestückt mit «Schlüsseln, die längst jede Funktion verloren haben, weil keiner mehr weiss, zu welchen Schlössern sie je gehörten», einerseits zur Metapher des Gesellschaftsschwundes: Überall gäbe es alte Freunde, Mentoren, Familienreste, Saufkumpane, abgelegte One-Night-Stands und langjährige Liebschaften, Sozialarbeiter, Facebook-Kontakte, Bankbeamte und Chatpartner, aber letzten Endes sind sie alle doch nur Begleiter auf dem Weg nach unten. Weder Anton noch Denise können auch nur eine dieser Türen noch öffnen, in ein anderes Leben hinein- oder sogar

hinübertreten. Und so bleiben sie einander überlassen, zumindest für eine Nacht und dann, ganz zum Schluss, noch für eine doch sehr bemühte Schlusssequenz, die unreal wirken soll, es aber nicht kann.

Andererseits aber sieht sich der Leser hier selbst einem «Schlüsselroman» gegenüber, in dem immer schon alles abschlägig beschieden und die Umwelt feindlich gesinnt ist, die Menschen niederträchtig und die Handlungsoptionen null sind. Der Preis ist das Klischee: Der Pornoproduzent, der die Bittstellerin in einen weiteren Film hinein erpresst; die Lebensliebe, die beim Anblick Antons mit der Polizei droht; der Gutachter, der dem Maniker keine Unzurechnungsfähigkeit attestieren will; der einst väterliche Professor, der seinen früheren Studenten nicht mehr erkennt und ihn aus dem Hörsaal wirft – das ist sehr risikolos erzählt und zeugt zugleich davon, welch hohen Konstruktionsaufwand Literatur mitunter betreiben muss, nur damit nichts passiert. Man hätte diesem Text gewünscht, dass er sich auch einmal überraschen lässt – und hin und wieder einen der Schlüssel ausprobieren, die man seinen Figuren zusteckt. Mit ihnen teilt er ein Schicksal: Opfer des Kalküls geworden zu sein.

Dokument NEUZZ00020141004eaa400029

#### Zusammenfassung der Suche

Text	Theisohn
Datum	04/10/2014 bis 04/10/2014
Quelle	Alle Quellen
Autor	Alle Autoren
Unternehmen	Alle Unternehmen
Thema	Alle Themen
Branche	Alle Branchen
Region	Alle Regionen
Sprache	Deutsch Oder Englisch
Gefundene Ergebnisse	1
Zeitstempel	29 März 2019 12:20